

Persistenter Identifier: 1580125921904_1882_83

Titel: Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre

Autor: Jaeger, Gustav

Ort: Stuttgart

Datierung: 1883

Signatur: XIX/218.4-2,1883

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882_83/1/

Abschnitt: Vortragsabend des Berliner Jägerianervereins.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882_83/242/LOG_0088/

wenn man sich entschließen wollte, nicht bloß den Sanitätsrock, sondern auch die für die Entwicklung der Wohlgestalt noch wichtigere Sanitäts-
hose zu tragen. Mit ihr allein verschwinden der von der heutigen
Mode gezüchtete Krötenbauch und die Spazzenbeine.

Jäger.

Vortragsabend des Berliner Jägerianervereins.

Hierüber schreibt mir Herr J. J. „Zu gestern Abend hatte unser Verein hier selbst eine öffentliche Versammlung angesetzt (Zeitungs-
ausschnitt) die auch von etwa 150 Personen besucht war. Herr Schiller-
Tietz entwickelte die Grundzüge der Normalkleidung in einem Vortrage,
der vielleicht etwas zu wissenschaftlich gehalten war, aber beifällig auf-
genommen wurde. Nach Beantwortung der eingelaufenen Fragen wurde
mündliche Diskussion eröffnet und ein Herr, ein Vegetarianer, erging
sich mit etwas erregter Sprache in heftigen Angriffen. Er behauptete,
Ihre Infectionslehre sei eine unbewiesene Hypothese, bezweifelte die
Richtigkeit unserer übrigen Lehren, berührte einzelne Punkte, die uns
gewöhnlich vorgeworfen werden, mit demselben Verständnißmangel, wie
das gewöhnlich der Fall ist, z. B. Keilichkeit, Gefahr, wenn man
durch Etiquette gezwungen wird, alte-(Holz-) Kleidung anzulegen u. s. w.
und wußte schließlich zwei Beispiele von Personen anzuführen, denen
das Wollregime nicht bekommen war. Seine Ausführungen gipfelten
etwa darin: „Leben Sie naturgemäß (!), so haben Sie nicht nöthig
sich den Gefahren (!) und Unbequemlichkeiten (!) der Normalkleidung
auszusetzen.“

„Unser Herr Stier führte ihn gründlich ab. Imposant war zu-
nächst die Ruhe, mit der Herr Stier der hitzigen Redeweise des Herrn
entgegentrat. Er widerlegte ihn Punkt für Punkt und kam schließlich
etwa zu folgendem Resultat: Mag auch dies oder jenes bei unserem
System noch nicht bewiesen, eine Hypothese sein, so geht es ihm darin
eben wie vielen anderen Lehren, die darum doch nicht falsch zu sein
brauchen. Wir sind aber von der Richtigkeit überzeugt, weil wir die
Erfahrungen an uns selbst gemacht haben und noch machen. Deshalb
empfehlen wir auch unser Regime zum Probiren. Wer's nicht will,
der läßt es eben bleiben, hat dann aber auch kein Recht, unsere Sache
als falsch zu bezeichnen.“

„Schließlich spuckte Pythagoras noch einmal in die Diskussion
hinein, und endlich bewies unser Herr Auerbach dem obgenannten
Herrn, daß zu seinem „naturgemäß“ Leben doch auch ein sich natur-
gemäß Kleiden gehöre, und Holzfaser doch sicher nicht naturgemäß sei.“

„Mein Urtheil ist: Für den Anfang war diese Versammlung, was
man erwarten konnte; in Zukunft werden wir hoffentlich mehr leisten.
Ungemein viel Spaß bereitete uns die gestern im Berliner Tageblatt
enthaltene Annonce, die ich mir beizulegen erlaube.“ Dieselbe lautet:

„Hygienische Normalkleidung für Herren und Knaben nach mir speziell
ertheilter Vorschrift des Herrn Sanitätsrath Dr. Paul Niemeyer, gestaltet

freieste Ausdehnung des Brustkastens und größte Behaglichkeit des Unterleibes und dessen Verdauungsthätigkeit. Diese Kleidungsstücke, sowohl vollständige Anzüge, wie auch einzelne Theile desselben, in Besonderem der hygienische Mantel für Promenade und Reise, ein äußerst praktischer Ersatz für den lästigen Winterpaletot und unbequemen Kaisermantel, sind der herrschenden Mode genau angepaßt und werden nur von Stoffen bester Qualität angefertigt bei M. Koppel, Berlin, Leipzigerstraße 40, 1 Treppe.“

Ueber einen zweiten Vortrag des Herrn Schiller-Tieg in Berlin erhalte ich nachstehenden Bericht für das Monatsblatt:

„In unserem hiesigen „Wissenschaftl.-pädagog. Verein“ hielt am 6. November Herr Schiller-Tieg in den akademischen Bierhallen einen sehr gelungenen Vortrag über die wissenschaftliche Begründung des Woll-Regimes. Er zeigte sich als äußerst bewandert und schlagfertig auf dem ganzen Gebiet des „Jägerianismus“, was seine eklatante Wirkung denn auch nicht verfehlte. Allseitig traten sovieler Interpellationen an den H. Redner heran, der des Neuen, Praktischen, Anziehenden und Ueberzeugenden soviel bot, daß die Sitzung bis Mitternacht währte. Außerst spannend waren seine Ausführungen über die Seuchenfestigkeit und Constitutionskraft, vor allem aber seine Auseinandersetzungen über das spezifische Gewicht der Lebewesen und die Neuralanalyse. Stürmischen Beifall fand Redner, als er in Aussicht stellte, falls ihm Herr Professor Jäger ein Psychometer überlassen werde, uns einen weiteren Vortrag über Neuralanalyse und die „Entdeckung der Seele“ zu halten, so daß wir selbst darum freundlichst bitten möchten. Hochachtungsvoll

H. W.“

Antworten auf praktische Anfragen.

C. N. in B. Wenn ich Ihre Anfragen vom 23. September direkt beantwortete, und der Briefkasten der letzten Nummern des Monatsblatts verhältnißmäßig arm ist, so rührt dieß daher, daß weitaus die meisten Brieffschreiber direkte Beantwortung wünschen und ich dieß auch bei Ihnen voraussetzte; ich hatte mir aber vorgenommen, einige Ihrer Fragen, weil von allgemeinem Interesse, noch ein zweites Mal im Monatsblatt zu beantworten. Auf Ihr Schreiben vom 2. Oktober werde ich nun Ihre sämtlichen Fragen hier noch einmal erledigen.

1. Ob bei Tragen von weiten Ärmeln und Hosenbeinen Stößer oder eng anliegende Unterärmel resp. Unterhosen empfehlenswerther sind, richtet sich nach dem Verhältniß der Weite zur Stärke der Gliedmaßen; magere Leute, die ihre Magerkeit nicht zur Schau tragen wollen, werden besser Unterärmel und Unterhosen nehmen, fleischige Leute können Oberärmel und Oberhosen ohne weiteres so anliegend machen, daß der Stößer genügt und das ist für sie besser.

2. Roßhaar und Federn habe ich meines Wissens stets bloß deshalb als Bettfüllungsmaterial zurückgestellt, weil beide durch die wollenen Schläuche herausstechen und Roßhaar außerdem sehr häufig mit Pflanzenfasern vermischt, reines Roßhaar aber viel theurer ist als reine Wolle. Um die an sich ganz guten Federn verwenden zu können, gibt es einen guten, aber etwas theuren Ausweg: man macht die Schläuche aus Naturleder.

3. Ob ich jetzt das Tragen von Unterhosen empfehle? —